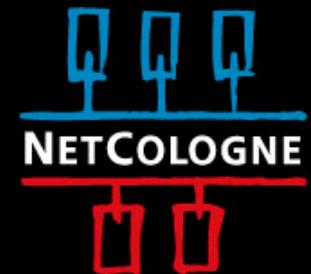


Die Effektivität der Telekommunikationsregulierung in Europa - Befunde und Perspektiven -

Europäische Regulierung der Telekommunikation
zwischen Zentralisierung und Subsidiarität

Werner Hanf, Geschäftsführer
NetCologne
Münchner Kreis

7. Mai 2007, Brüssel



Der „effiziente Regulierer“

- hat klare Ziele (TKG, Konsistenz-Konzept)
- kommuniziert diese Ziele
- ist konsistent und berechenbar (hält sich an seine Ziele)
- akzeptiert Marktmachtverschiebungen zugunsten des Wettbewerbs
- macht sich selbst überflüssig

Derzeitige Situation

- „Neutralität“ ist der falsche Weg
 - Regulierung muss parteiisch sein: für nachhaltigen Wettbewerb (d.h. Infrastrukturwettbewerb hat Vorrang)
- Bürokratie der Regulierung
 - Gefahr der Selbstblockade von Regulierung
 - Gefahr falscher Prioritätensetzung (jeder kleine TNB bei Terminierung marktbeherrschend?)
- Entwertung zentraler TK-Leistungen
 - Umsatz und Marge sind der wichtigste Antrieb für Investitionen in Infrastruktur
 - „freiwilliger“ Preisverfall zerstört Wettbewerb (Wholesale DSL)

Ziele

- Regulierung
 - Förderung von Emanzipation des Wettbewerbs
 - Investitionsanreize in eigene Infrastruktur
 - Innovationsanreize durch Entgeltfestsetzung (Förderung schneller IP-Migration)
- Konsequente Missbrauchsregulierung
- Abbau bürokratischer Selbstblockade von Regulierung

Zentralisierung?

Konsistenzgebot

- das Ringen um Konsistenz auf nationaler Ebene zeigt bereits die Schwierigkeit
- durch europ. Harmonisierung wird das Problem eher verschärft

Lobbying

- Pan-europäische Konzerne dominieren in Brüssel
- altern. TNB würden kaum beachtet